
Struktur sozialer Ungleichheit in der Weimarer Republik

Soziale Lage, politisches Bewusstsein und Verhalten

I. Arbeiterschaft

70% der Erwerbstätigen

- Ø Im **1. Weltkrieg** sozioökonomische **Pauperisierungserfahrungen** vergleichbar mit Frühindustrialisierung
- Ø Kurzfristiger politischer Erfolg in der **Revolution**
- Ø **Beginn der Weimarer Republik: Aufwertung der sozioökon., polit. Marktmacht:**

§ Hoch entwickeltes Organisationswesen
 (STINNES-LEGIEN-ABKOMMEN 15.11.1918 "Zentrale
 Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen
 Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände" (ZAG); Allg. Dt.
 Gewerkschaftsbund ADGB 1919;

- § Steigende Reallöhne
- § 8-Stundentag
- § Tarifabschlüsse
- § Staatliche Schlichtungsverfahren
- § Sozialleistungen

- Ø Ab 1924 Versuch des rechten Flügels der Unternehmer (Stinnes, RDI), diese Errungenschaften rückgängig zu machen → besondere Härte der gesellschaftlichen Verteilungskämpfe als deutsches Spezifikum → Unzufriedenheit, Enttäuschung → KPD Gewinnerin
- Ø Keine soziale Mobilität, hohe Selbstrekrutierungsquote
- Ø Zum großen Teil Wähler der SPD und KPD
- Ø **Marxistisches Klassenbewusstsein** (Überzeugung von Unvermeidlichkeit des Klassenkampfes und Sieg der sozialistischen Gesellschaft) v.a. bei

- § Tätigkeit in großen Industriebetrieben
- § Leben in der Stadt
- § fehlender Kirchenbindung

- Ø **Sozialistische Alternativkultur** umfasste das Arbeiterleben von der Wiege zur Bahre: Arbeiterwohlfahrt, Jungsozialisten, Kinderfreunde, Arbeiterschützenbund, -radfahrerbund
- Ø **Katholischen Arbeiter** wählten Zentrum und BVP, waren in kath. Arbeitervereinen, christlich -nationalen Gewerkschaftsbund, lehnten Klassenkampf und Abschaffung des Privateigentums ab → Ziel: Ausgleich von Unternehmer- und Arbeiterinteressen
- Ø Arbeiter stimmten auch für nichtkatholische-bürgerliche Parteien (DDP; kirchentreu Protestanten für DVP, DNVP), liberale Hirsch-Dunckersche Gewerkvereine, in wirtschaftsfreundliche „gelbe“ Vereine
- Ø Dem Klassenbewusstsein wirkte entgegen:

- § kirchliche Bindung
- § dörflich-kleinstädtische Herkunft
- § Hausbesitz
- § Tätigkeit in kleinen und mittleren Betrieben, im Handwerk (Hoffnung auf Selbständigkeit)
- § landwirtschaftlicher Nebenbetrieb
- § Heimarbeit
- § Hausangestelltendasein

- Ø Säkularisierung der großstädtischen Alltagswelt → Erosion des kath. Milieus → Gewinne für marxistische Arbeiterbewegung
- Ø 1932: Arbeitslosigkeit 46%, davon 1/3 ohne Unterstützung
- Ø Sinken der Tariflöhne
- Ø Hungernot
- Ø Bürgerstatus 2.Klasse

II. Neue Mittelstand

Industrielle, kaufmännische, städtische, staatliche Angestellte, Techniker, Ingenieure, Lehrer, Betriebswirte, Werkmeister, andere Dienstleistungsberufe

1907: 13% der Bevölkerung

1925: 17%

→ Deutsche Gesellschaft auf **dem Weg zur Dienstleistungsgesellschaft** →

Dienstleistungsbereich wird zum sozialen Wachstumssektor → Industrialisierungsprozess noch nicht abgeschlossen, aber deutlich verlangsamt → Industrielle Arbeiterschaft Zenit überschritten!

- Ø Keine soziale Gruppe fühlte sich sozial so unsicher wie die Angestellten
- Ø Selbstverständnis als „neuer Mittelstand“ → Zunahme der abhängigen Arbeit seit dem Kaiserreich durch Angestelltentum (Neue Sozialfigur!) führte entgegen Marx' Annahme nicht zur bewusstseinsmäßigen Proletarisierung der Gesellschaft → vielmehr wehrten sich auch kleine Angestellte - entgegen ihrer objektiven Lage - auf der Ebene des subjektiven Bewusstseins massiv dagegen, Proletarier zu sein.
- Ø **Deutliche Abgrenzung gegenüber Arbeiterschaft:**
 - § Weiße Hemden statt Blaukittel
 - § Lebensstil
 - § Karriereerwartungen
 - § Soziale Schließung
- Ø Z.T. linksliberal zu Beginn der Weimarer Republik bis Hyperinflation, v.a. Techniker, Werkmeister → Linksorientierung verzeichnete bald einen drastischen Rückgang; aufgrund ausgeprägter sozialer Unsicherheit: Träger wechselnder Strömungen, hoher Ideologiebedarf
- Ø Erheblicher Wähleranteil der SPD und KPD
- Ø Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband der DNVP(1893) mitgliederstark: Nationalistisch und antisemitisch; Brücke zu den mittelständischen Arbeitgebern (jüdische Warenhäuser als gefährlichste Konkurrenten und Quelle des Elends)

III. Beamte

- Ø Senkung der Gehälter und Entlassungen
- Ø Deutliche materielle Nivellierung der Beamtenschaft (siehe Volksschullehrerschaft)
- Ø Dennoch keine Proletarisierung des Bewusstseins → Distanz zu Arbeiterschaft mindestens so groß wie bei Angestellten

IV. Alte Mittelstand (Handwerk, Einzelhandel, kleine Kaufleute)

15% der Bevölkerung

- Ø Zumindest formal ökonomische Selbständigkeit
- Ø Lebhaftige Auf- und Abstiegsdynamik; wirtschaftliche Zerrüttung im alten Handwerk und Kleinhandel; Hausbesitzer und neue Handwerkszweige überstanden die Hyperinflation gut
- Ø Verdienst unter Industriearbeiter → soziale Distanz zum Arbeitermilieu schmilzt
- Ø Traditionell als Puffer zwischen Kapital und Arbeit empfunden: Zusammenarbeit von Gewerkschaft und industriellen Unternehmen zu Beginn der Weimarer Republik vermittelte das Gefühl, von großen Mächten von zwei Seiten erdrückt zu werden (ZAG); Antikapitalismus v.a. auf rhetorischer Ebene
- Ø Starke Opposition gegen die Linke (SPD) und Liberalen; große Aversion und Misstrauen gegen die Republik und parlamentarische Demokratie!
- Ø Unverhüllte Sonderinteressen vertreten
- Ø V.a. konservative Positionen → DNVP und „Reichspartei des dt. Mittelstandes“

V. Groß- und Mittelbauern

2% der Bevölkerung (23% aller landwirtschaftlichen Betriebe)

- Ø Hoher gesellschaftlicher Rang
- Ø Nach Schuldenbefreiung durch Inflation: neue Schuldenspirale
- Ø Totale Selbstrekrutierung - soziale Homogenität
- Ø Misstrauen gegen parlamentarische Demokratie
- Ø Republik als staatlichen Macht des Industrieproletariats und der bauernfeindlichen städtischen Konsumentenmasse!
- Ø Wahl z.B. des „Reichslandbundes“ (republikfeindlich)
- Ø Ziel v.a.: Schutz vor billigen Importen und weiterer Industrialisierung
- Ø Gegner: Verbraucher, v.a. Arbeitnehmer, exportorientierte Industrie
- Ø Agrarzölle durchgesetzt 1925 → Verdoppelung der Preise für Agrarprodukte → Leben auf Kosten der Städter
- Ø Anstieg der Schulden v.a. in der Weltwirtschaftskrise → Zustrom zum Rechtsradikalismus
- Ø Weigerung bezüglich Modernisierung und Umstrukturierung

VI. Oberklasse des Wirtschaftsbürgertums

5% der Bevölkerung

- Ø Im Gegensatz zum Bildungsbürgertum kontinuierliche gesellschaftliche Aufwertung
- Ø Exzessive Kriegsgewinne (Sachwerte)
- Ø Sachwerte über Inflation gerettet
- Ø Exklusiver Lebensstil
- Ø Extrem hohe Selbstrekrutierung
- Ø **Stagnierende Schwer- und Montanindustrie** (rechter Flügel des Unternehmerlagers): protektionistische Einstellung; staatliche (Rüstungs-) Aufträge → aktive Rüstungspolitik; Ideal der „kunden- bzw. marktfreien Wirtschaft“; Standpunkt: „Herr im Haus“ → Ablehnung der sozialen Parität zwischen Arbeiter und Kapitalisten, der Tarifverträge; politisch rückwärtsorientiert am autoritären Staatssystem des Kaiserreichs (Kriegskorporatismus: großer politischer Einfluss); Diktatur a la Stinnes
- Ø **Exportorientierte Wirtschaft** (dynamische Wachstumsbranchen Elektro-, Chemie, Maschinenbau): anfangs liberaler, weniger gewerkschaftsfeindlich, obrigkeitlich- bzw. diktaturfixiert; Kompromissbereitschaft v.a. in Zeiten relativer Prosperität; Zustimmung zur Arbeitslosenversicherung 1927; seit 1926 zu Großer Koalition bereit;

- an internationaler Respektabilität orientiert; Machtgewinn im Reichsverband der Dt. Industrie → C. Duisburg (BAYER) löste Sorge (KRUPP) in Führung ab; später hasserfüllter Kampf gegen sozialpolitischen Konsens, Gewerkschaften und SPD, Angst vor Linkskoalition → Grundsatzopposition
- ∅ Ab 1929 ökonomischer Absturz

VII. Bildungsbürgertum/Akademiker

(0,8% der Bevölkerung)

- ∅ Ökonomisch schwer angeschlagen → Vernichtung der Ersparnisse durch die Inflation
- ∅ Schrumpfung/ Nivellierung der Einkommen (Verlust der Kaufkraft: 1913-1920 um 80%)
- ∅ Verlust der Kriegsanleihen
- ∅ Abstand zum Kleinbürgertum schrumpft
- ∅ Elitäre Stellung verloren (Humanistische Allgemeinbildung - Generalist vs. fachspezifische Bildung - Fachidiot -Techniker, Naturwissenschaftler)
- ∅ Große Distanz zur Republik und Demokratie
- ∅ Ausgeprägter Nationalismus
- ∅ Militärische Niederlage als persönliche Kränkung
- ∅ Verlust der traditionellen Nähe zur Monarchie; Revolution und Macht der SPD als soziale Degradierung empfunden → Sinnkrise
- ∅ Sinken des eigenen politischen Gewichts (Aufstieg der Linken)
- ∅ Extreme Verachtung der politischen Linken
- ∅ Ausgeprägter Antisemitismus; Juden als Gegner, v.a. angesichts deren gesellschaftlichen Aufstiegs; v.a. Studenten und freie Berufe (Ärzte und Rechtsanwälte) sahen jüdische Kommilitonen und Kollegen als Konkurrenten, deren Erfolge ungerechtfertigt, da nicht auf Leistung beruhend, sondern mit "rassisch bedingter Schläue" und "angeborener Perfidie" errungen (Hinterhältigkeit, Falschheit)
- ∅ Protestanten, v.a. Lutheraner extrem antisemitisch, republikfeindliche Parteien (Anhänger v.a. im evangelischen Dtschl.)
- ∅ Bildungsbürger: erheblicher politischer Einfluss (Dominanz in der oberen Bürokratie)

VIII. Adel

(0,3-1% der Bevölkerung)

- ∅ Inflationsgewinne
- ∅ Großer Grundbesitz
- ∅ Verlust der traditionellen staatlichen Spitzenpositionen
- ∅ Gewinn von Offiziersposten und Führungsstellungen in paramilitärischen Organisationen
- ∅ Ablehnung der Republik → Rückkehr in autoritäre Vergangenheit
- ∅ Kontinuität der aggressiven Defensive gegen die übermächtige Moderne und den neuen Staat

VIII. Charakterisierung der Gesellschaft der Weimarer Republik

WEHLER:

Klassengesellschaft:

- ∅ mehrheitlich klassenbewusste Arbeiterschaft
- ∅ Klassenkampf von unten wie von oben

Ø Klassenjustiz, höhere Schulen und Hochschulen als Klasseneinrichtungen

Bei Sichtbarwerden der Grenzen der Klassengesellschaft:

Klassenübergreifende neue Konsum-, Freizeit- und Massenkultur (Taschenbücher, Illustrierte, Schallplatte, Film, seit 1923 Rundfunk!) → Massenkultur als ein Stück Demokratisierung: Bildungsgüter - bisher Statussymbol der höheren Klassen - werden breiten Bevölkerungsgruppen zugänglich → Auflösung des proletarischen Ghettos →

Weimarer Gesellschaft im Übergang → aber keine Verbürgerlichung des Proletariats [1], keine nivellierte Mittelstandsgesellschaft [2] !

Und Proletarisierung der Alltagskultur:

Verbreitung von Gewohnheiten und Verhalten der städtischen Unterschicht zu gesellschaftlichen Normen:

- § Entkirchlichung
- § Lockerung der bürgerlichen Sexualmoral
- § Veränderung des Freizeitverhaltens (proletarischen Fußball → Massenkonsum)

IX. Grundlegende Erschütterung der herkömmlichen deutschen Sozialhierarchie und die Folgen

(bei nicht grundlegender Veränderung der Systemstruktur der sozialen Ungleichheit :

- Ø Durchsetzung der Marktklassengesellschaft
- Ø Einschränkung der Jahrhunderte währenden Spitzenstellung des Adels auf rechtlicher, politischer und ökonomischer Ebene → Zerfall der ständischen Traditionen
- Ø Dennoch ständische Überreste in der ländlichen Welt der großgrundbesitzenden Adelsherren und der Bauern, im Bildungsbürgertum und der Bürokratie
- Ø Ökonomisch tief angeschlagenes Bildungsbürgertum, Sinnkrise
- Ø Kleinbürgertum ökonomisch extrem belastet
- Ø Schockerfahrungen bei Arbeiterklasse
- Ø Neue Sozialfigur des Dauerarbeitslosen und jugendlichen Arbeitslosen

→ Alle Sozialformationen wurden durch Krieg und Republik aufgewirbelt → alle suchen nach einer neuen dauerhaften Ordnung, die für eine große Minderheit die Rückkehr in die autoritäre Vergangenheit bedeutet!

Die benannten ökonomischen, sozialen und politischen Entwicklungen führten mitunter zur Zerstörung der Weimarer Republik:

„Die Nachkriegskonjunktur und Hyperinflation brachten für viele fühlbaren Aufschwung und verblüffende Gewinne, für Millionen aber irritierende Unsicherheit und schmerzhaftes Deprivation“. Dazu kam eine "mörderische Wirtschaftskrise". Neben den "extrem unterschiedlichen" sozialen und ökonomischen Lagen und Interessen spielte auch der Kampf der gegensätzlichen "historisch tief verankerten Sozialmentalitäten" eine wichtige Rolle: Adel gegen Bürgerliche, Gebildete gegen Ungebildete, Alter Mittelstand gegen Proletariat. Auf dem Hintergrund dieser Desintegrationsprozesse und Grundsatzkonflikte wirkte die sozialharmonische, autoritär gelenkte "**Volksgemeinschaft**" und der extreme Nationalismus des NS ausgesprochen anziehend. (Wehler)

THEODOR GEIGER: „Klassengesellschaft im Schmelztiegel“: hierbei Weimarer Republik als wichtigstes Stadium

Theodor Geiger: 1932 die erste soziologisch exakte Analyse der deutschen Sozialordnung auf der empirischen Basis der Reichsstatistik

3 Hauptklassen;

- Ø Kapitalisten (0,84% der ET)
- Ø Mittelstand (24,35%)
- Ø Proletariat (74,77%)

„Tiefengliederung“ aufgrund der Berufstätigkeit und des versteuerungspflichtigen Einkommens:

- Ø Oberklasse des Wirtschaftsbürgertums: kapitalbesitzende Unternehmer und Großgrundbesitzer (1%)
- Ø Alte Mittelstand incl. Bauern unter 50 Beschäftigten (18,33%)
- Ø Neue Mittelstand 16,04% (Gesamtheit der bürgerlich-bäuerlichen Mittelklassen (34,37%)
- Ø Proletaroiden Existenzen - angelernter Arbeiter bis zum pauperisierten Einzelmeister (13,76%)
- Ø Proletariat vom höherqualifizierten Facharbeiter bis zum regelmäßig arbeitenden Tagewerker (51,03 %)
- Ø Proletaroiden und Proletariat (64,79%)

Literatur:

WEHLER, H. U. Vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914-1949. München 2003, S. 284-347

WINKLER, H. A.: Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie. München 1994

[1] Z.B. stillgelegter Klassenkampf, "Entpolitisierung" der Arbeitsverhältnisse, steigender materieller Wohlstand, soziale Mobilitätschancen, individueller Aufstieg über Bildung, Individualismus, zunehmende Staatsfixierung, kulturelle Anpassung, politisch gleichberechtigte rechtliche Stellung, bürgerliches Familienmodell

[2] SCHELSKY (50er Jahre): im Vergleich zur Nachkriegszeit sind immer mehr Menschen im Rahmen der sozialen Schichtung nach Einkommen, Berufsprestige und Konsumverhalten den Mittelschichten zuzuordnen und betrachten sich selbst als zum "Mittelstand" gehörig.